

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887**

28.5.1887 (No. 125)



# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 28. Mai.

№ 125.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gewöhnliche Petition oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1887.

## Amflicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordres vom 14. d. M. ist Folgendes bestimmt worden:

3. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 111: Steffens, Secondelieutenant der Reserve, zum Premierlieutenant befördert.

4. Westfälisches Infanterie-Regiment Nr. 17: Hayner, Secondelieutenant der Reserve, zum Premierlieutenant befördert.

2. Bataillon (Stodach) 6. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 114:

Schönfeld, Secondelieutenant der Reserve des Eisenbahn-Regiments, der Abschied bewilligt.

## Nicht-Amflicher Theil.

Karlsruhe, den 27. Mai.

Wenn sich die Lage in den belgischen vom Streik ergriffenen Industriebezirken am sichersten nach den Maßregeln beurtheilen läßt, welche die Regierung zur Aufrechterhaltung der Ruhe ergreift, so muß sie noch immer als eine gefährdrohende bezeichnet werden. Eine Depesche aus Brüssel berichtet, daß durch Ordre vom gestrigen Tage ein Theil der Militärklassen vom Jahrgange 1883/84 einberufen worden ist. Weiteren Nachrichten aus Brüssel zufolge scheinen die Anarchisten einen gefährlichen Anschlag vorbereitet zu haben, der durch die Wachsamkeit der Behörden glücklich vereitelt wurde. Die Brüsseler Staatsanwaltschaft veranlaßte gestern die Verhaftung mehrerer Anarchisten, welche beschuldigt sind, ein Komplott angezettelt zu haben, das demnächst zur Ausführung gelangen sollte. Viele Schriftstücke sind beschlagnahmt worden.

Auch die erneuten Versuche Freycinet's zur Bildung eines französischen Ministeriums sind an den Schwierigkeiten gescheitert, welche der Mangel einer parlamentarischen Mehrheit mit sich bringt. Wenn gestern mitgetheilt wurde, daß Freycinet infolge der Aufforderung des Präsidenten Grevy in einen nochmaligen Versuch zur Neubildung des Kabinetts gewilligt habe, so konnte diese Nachricht natürlich nicht dahin verstanden werden, daß er den Auftrag bereits offiziell angenommen habe. Die offizielle Uebnahme der Kabinettsbildung mußte er von den Resultaten seiner Besprechungen mit andern einflussreichen Abgeordneten abhängig machen. Diese Resultate haben ihn indessen durchaus nicht befriedigt und Freycinet zeigte gestern Abend dem Präsidenten Grevy an, er halte es nach der vorangegangenen Besprechung im Elisee und in Folge der im Laufe des Tages auf Grevy's Verlangen eingezogenen Erkundigungen nicht für möglich, den Auftrag zur Kabinettsbildung anzunehmen. Heute Vormittag empfing der Präsident der Republik die Herren Rouvier und Deves. Bemerkenswerth ist ein Schritt, welchen die republikanischen Gruppen des Senats bei Herrn Grevy unternommen haben, um die Ausschließung

des Kriegsministers Boulanger von der neuen Kabinettsbildung zu bewirken. Die Vorjüngern der drei republikanischen Gruppen des Senats richteten gestern eine Vorstellung an Herrn Grevy, daß ein anderer Kriegsminister an Stelle des Herrn Boulanger in das neue Kabinet treten möge. Dieses Eingreifen der republikanischen Senatoren in die Ministerkrisis ist ein ungewöhnlicher Akt, der natürlich nicht verfehlt wird, auf der äußersten Linken einen Sturm des Unwillens gegen den Senat zu entfesseln. Fördern die Radikalen doch längst die Abschaffung des Senats, damit der Hemmschuh fortfalle, der ein allzu rasches Hinabgleiten der Republik auf der schiefen Ebene des Radikalismus allenfalls verhüten könnte. Man wird sich daher gefaßt machen müssen, die Forderung, daß der Senat als ein überlebtes, mit dem demokratischen Zuschnitte der heutigen französischen Staatsverfassung nicht mehr vereinbares Institut, aus der Welt geschafft werden müsse, von neuem auftauchen zu sehen.

Die Pfingstpause des Reichstags, mit welcher der Haupttheil seiner ersten Session seinen Abschluß gefunden hat, darf als angemessener Zeitpunkt angesehen werden, um einen Rückblick auf seine bisherige Thätigkeit zu werfen. Selten hat der Reichstag sowohl in Plenarsitzungen als in den Kommissionen mit gleicher Ausdauer sich der Erledigung seiner Arbeiten gewidmet. Am 3. März wurde die Session eröffnet, der Reichstag hat seitdem 12 Wochen getagt und dazwischen zwei Pausen gemacht, nämlich während der Osterzeit vom 28. März bis zum 19. April, und dann vom 27. April bis zum 5. Mai, um der Kommission zur Beratung des Nachtragssetats Zeit zu lassen. Es bleiben danach 8 Arbeitswochen, in denen der Reichstag 36 Plenarsitzungen abhält. Häufig hielten mehrere Kommissionen gleichzeitig vor und nach den Plenarsitzungen ihre Beratungen ab. Von den Regierungsvorlagen wurden in allen drei Sitzungen erledigt: der Etat und das Anleihegesetz für 1887/88, sowie der große und kleine Nachtragsetat nebst Anleihegesetz, die Militärvorlage, das Militär-Kriegsrecht, der Serbistatut, das Quartierleistungsgesetz, die Vorlage über das Orientalische Seminar, das Gesetz betreffend den Verkehr mit drei- und zinkhaltigen Gegenständen, das Gesetz über die Rechtsverhältnisse der kaiserlichen Beamten in den Schutzgebieten nebst zwei anderen kleinen Entwürfen, das Pensionswesen betreffend, verschiedene Rechnungssachen und endlich an Verträgen: die internationale Literaturkonvention, die Nachtragskonvention zur deutsch-rumänischen Handelskonvention, der Vertrag mit Serbien über den gegenseitigen Waffens- und Modelltausch und die Pariser Deklaration zum Vertrag über Telegrammenabgabe. Der Gesetzentwurf betreffend die Kaminbutter und die Vorlage über Unfallversicherung der Bauarbeiter haben die ersten beiden Sitzungen durchgemacht. Nur zur ersten Beratung gelangten die Vorlagen betreffend Ausschluß der Öffentlichkeit bei Gerichtsverhandlungen, Brauntweinsteuer, Zundersteuer, Innungsvorlage, Unfallversicherung der Seeleute, Verwendung gesundheitsgefährlicher Farben bei der Herstellung von Nahrungsmitteln u. a., Abänderung des Gerichtsverfahrens und der Gebührenordnung für Rechtsanwälte, die Novellen zum Nahrungs-mittelgesetz und zum Postdampfergesetz. Ueber die erste dieser Vorlagen liegt bereits ein schriftlicher Bericht vor, während über mehrere andere Entwürfe die Kommissionsverhandlungen so weit gefördert sind, daß die Berichte nach der Pfingstpause vorgelegt werden können. Von den Initiativanträgen sind dem Hause fünf und zwei Novellen zur Generelordnung betreffend den Befähigungsnachweis u. a. und betreffend den Arbeiterschutz an Kommissionen verwiesen worden; über beide liegen bereits schriftliche Berichte

vor. An Wahlprüfungen hat das Plenum bereits 41 auf Grund von Berichten der Wahlprüfungskommission und 1 auf Grund eines Abtheilungsberichts erledigt. Bis auf 8 Mandate hat die Wahlprüfungskommission das ihr überwiesene Material durchberathen. Die Petitionskommission hat das laufende Material im Allgemeinen aufgearbeitet, nur über zwei größere Sachen, die landwirtschaftlichen Zölle und die Weinfrage, steht die Beratung noch bevor. In dem bisherigen Verlaufe der Session sind zwei Abgeordnete gestorben, Frhr. v. Aretin (4. Oberbayern) und Kahlé (8. Elsaß-Lothringen), Neubarth (7. Mecklenburg) hat sein Mandat niedergelegt; es sind demnach jetzt drei Mandate des Reichstags erledigt.

## Deutschland.

\* Berlin, 26. Mai. Seine Majestät der Kaiser arbeitete am gestrigen Nachmittage vor dem Diner noch längere Zeit allein. Am Abend besuchte Allerhöchstselbe mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden und den zur Zeit hier anwesenden erlauchtesten hohen fürstlichen Gästen die Vorstellung im Opernhause, woselbst auch während der Zwischenpausen der Thee eingenommen wurde. — Am heutigen Vormittage erledigte der erlauchteste Monarch zunächst einige Regierungsgeschäfte und nahm Vorträge entgegen. Um 1/11 Uhr begab Se. Majestät sich zur Abhaltung der großen Frühjahrsparade der Berliner und Spandauer Garnison in einer vierpännigen Hofequipage nach dem Kreuzberge, woselbst bei seiner Ankunft die an der Parade Theil nehmenden königlichen Prinzen und Prinzessinnen, die hier eingetroffenen höchsten fremden Fürlichkeiten und die Generalität, die Militärattachés u. a. zum Empfange Allerhöchstselben bereits anwesend waren. Nach dem Schluß der Parade kehrte der Kaiser nach der Stadt und dem königlichen Palais zurück. Seine Majestät nahm dann im Laufe des Nachmittags noch einige Vorträge entgegen und arbeitete allein. Um 5 Uhr fand aus Anlaß der Paraden im Weißen Saale und den angrenzenden Gemächern des hiesigen königlichen Schlosses ein Diner von etwa 400 Gedecken statt, an welchem die Mitglieder der königlichen Familie mit ihren Hofstaaten, der Großherzog von Toscana nebst Gefolge und Ehren-dienst und dem k. k. österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Szegheny, Se. Königl. Hoheit der Herzog Albrecht von Württemberg nebst Gefolge und Ehren-dienst und dem Geschäftsträger Oberst Grafen v. Zepelin, der Prinz und die Prinzessin Albert von Sachsen-Altenburg, ferner die zur Zeit hier anwesenden landständigen Fürsten, die aktiven Staatsminister, die am hiesigen Hofe beglaubigten Militärattachés, sowie die bei den beiden Paraden bei Berlin und in Potsdam dienlich beteiligten Generale und Stabsoffiziere des Gardecorps, der Polizeipräsident Frhr. v. Nitzschhofen, der Landrath des Teltower Kreises Stubenrauch u. A. Theil nahmen. Am Abend wird der königliche Hof mit seinen Gästen der Vorstellung im Opernhause beiwohnen und dort während der Zwischenpausen den Thee einnehmen. Morgen Vormittag denkt der Kaiser mit seinen fürstlichen Gästen sich mittelst Extrazuges von hier nach Potsdam zu begeben, um auch über die dortige Garnison die große Frühjahrsparade abzunehmen.

## Neues in den Großh. Kunstsammlungen.

W. L. Einer der namhaftesten Berliner Künstler, August v. Heyden, hat der Großh. Galerie sein großes Bild „Wittich's Rettung“ geschenkt und damit unsere Sammlung in dankenswerther Weise bereichert. Der Künstler, 1827 zu Breslau geboren, gelangte erst spät aus der bergmännischen Laufbahn zur Malerei, die er in Berlin und Paris studirte. Neben manchen feinsten Werken der Tafelmalerei kennen wir von ihm eine Reihe von monumentalen Arbeiten; so im Generalstabsgedäude zu Berlin im Arbeitszimmer des Feldmarschalls Moltke einen Fries, welcher die Entwicklung der Waffen in Kriegsbildern von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart schildert; im großen Saal der Kaiserpassage den Masch. „Romane und Lied“; im Opernhause den neuen Vorhang; die Kuppel in der Nationalgalerie, den Thierkreis darstellend; den Festsaal im Reichsjustizamt; bei der Wiener Weltausstellung die ganze Dekoration des deutschen Kaiserpavillons; die Wandbilder im Berliner Rathskeller; das Friedens-valerium beim Einzuge der Truppen in Berlin, jetzt in der Aula des Anhaltischen Gymnasiums daselbst; Bilder im Gymnasium zu Guben und im Schwurgerichtssaal zu Posen; Luther's Wegegung mit Frundsberg auf dem Reichstage zu Worms im Germanischen Museum zu Nürnberg und Luther vor der Schloßkirche zu Wittenberg.

Diesen Schöpfungen schließt sich würdig das Bild an, welches jetzt in der hiesigen Galerie aufgestellt ist. Es behandelt eine der großartigsten Scenen aus der „Rabenschlacht“, wie wir sie im sechsten Bande von Simrocks Heldenbuch poetisch dargestellt finden. Egel und Königin Helle haben, als Dietrich von Bern von ihnen Abschied nahm, um mit ihrer Unterstützung sein Reich wieder zu gewinnen, mit großem Widerstreben ihre beiden Söhne auf deren inländisches Witten ihm anvertraut. Nachdem Bern (Verona) erobert ist, macht sich Dietrich mit dem Heere gegen Raben (Ravenna) auf, um dieses zu belagern. Ungern bleiben die Knaben in Bern zurück. Endlich läßt Hsan, dem sie zur Hut anvertraut sind, sie auf ihr Drängen zum Thore hinausreiten; aber sie verfehlen des Weges und ein unwiderstehlicher

Drang nach Abenteuer reißt sie fort, bis sie auf die Walfahrt bei Raben gelangen. Dort treffen sie den tapfern Wittich, der in der Schlacht mit seinem berühmten Schwerte Minneg Wunder von Tapferkeit verrichtet hat. In heißer Kampflust bringen die beiden Knaben und mit ihnen der junge Dietrich, Dietrich's Bruder, auf den Helden ein. Ergreifend ist die Schilderung, wie der gewaltige Riese die Königsknaben drängen anfließt, doch abzulassen, da er ihnen ungern ein Leid zufügen möchte. Da sie aber nicht zurückweichen, so kommt es endlich dazu, daß Wittich, um sich selbst zu retten, die drei Jünglinge erschlagen muß. Als Dietrich dies erfährt, setzt er in grimmer Rachelust dem Gewaltigen nach, um ihn blutig zu strafen. Allein dieser, von Entsetzen ergriffen, flieht und wird unaufhaltsam von seinem Feinde verfolgt, bis er an das Ufer des Meeres kommt und ihm nichts übrig bleibt, als in die Fluth zu strengen. In diesem Augenblick taucht seine Ahne Wadilde aus dem Wasser empor und rettet ihn in ihr feuchtes Reich.

Diesen Moment hat der Künstler gewählt. Wir sehen das ängstvolle Antlitz Wittich's über dem schäumenden Gischt noch einmal auftauchen, die Meerfrau aber ihre schönen Arme nach ihm ausstrecken, um ihn zu retten. Hoch über ihnen auf seinem wild schraubenden Rappen sprengt der Verfolger heran, in dessen Kopf Horneswuth zu hellen Flammen aufzulodern scheint. Schon will er den Sper nach seinem Feinde schleudern, als er entsetzt wahrnimmt, daß sein Opfer ihm entzogen wird in dem Moment, wo er es sicher zu erreichen hoffte. Die Komposition ist hochdramatisch, kühl und sicher aufgegriffen, die hell aus dem Wasser sich hebende Meerfrau, die sammt dem Riese Wittich's einen leuchtenden Kontrast gegen die düstere Gestalt Dietrich's auf seinem Rappen bildet, dazu die schäumende Fluth und fern am dunklen Himmel ein greller Lichtfleck, das Alles ist zugleich von großer koloristischer Wirkung, und dieser Farbenanstoß schlägt einen durchaus stimmungsvollen Ton an.

In der plastischen Sammlung ist eine Reihe von Gypsabgüssen aufgestellt worden, welche größtentheils dazu bestimmt sind, Ueiden in dem Entwicklungsgange der frühgriechischen Bildnerie auszufüllen. Es sind die beiden ältesten Metopen von Selinunt,

jetzt in Palermo, die Tödtung der Medusa und die Fesselung der Kerkopen darstellend. Eine Probe der alterthümlichen Reliefs des Tempels von Apos, die noch an orientalische Kunst gemahnen. Die gleich diesen im Louvre befindliche weibliche Statue von Zamos, in ihrem säulenartigen Gepräge und der architektonischen Startheit an Egyptisches erinnernd. Der kolossale Herakopf von Olympia, der eine gute Vorstellung von der Strenge und Herbigkeit ältester griechischer Kulpturale gibt. Einer weit entwickelteren, aber doch noch alterthümlichen Epoche gehört der merkwürdige Grabstein des Kritikon an, der inschriftlich als Werk eines Aristoteles bezeichnet wird, ein interessantes Denkmal der attischen Kunst der Frühzeit. Die edlen Reliefs von Thafos, jetzt im Louvre, Apollo, Hermes, Nymphen und Chariten in feiner, dabei noch alterthümlicher Charakteristik darstellend, schließen sich daran. Endlich sind eine Anzahl von Köpfen aus den Giebel-feldern des Jenseittempels zu Olympia aufgestellt, in welchen die beiden scharfen Gegenläge plastischer Auffassung, das Typische, Ideale und das scharf Realistische auffallend nebeneinander treten. Die edle Grabstele der Philis, gefunden auf der Insel Thafos, jetzt im Louvre, ein Werk aus der Zeit der hohen Kunst des 5. Jahrhunderts, mit nur leisen archaischen Anklängen, macht den Beschluß.

## Der Theaterbrand in Paris.

Die ersten Nachrichten über den Brand der „Römischen Oper“ in Paris haben die Leser bereits in der vorigen Nummer des Blatts gefunden; die heute vorliegenden ausführlicheren Mittheilungen erhöhen leider nur den entsetzlichen Eindruck der Katastrophe und geben die Zahl der Verunglückten noch höher an als die ersten Depeschen. Bis gestern Abend 7 Uhr sind sechszig Leichen aus den Trümmern des vollständig niedergebrannten Theaters hervorgezogen worden, doch dürfte damit die Zahl der Umgekommenen noch lange nicht erreicht sein. Wie es heißt, befinden sich im Restaurationszimmer des Theaters Leichen dreißig ersticker Zuschauer; die Pompiers bemerkten außerdem weitere Leichname, die sie noch nicht erreichen konnten. Der „Voltaire“



Dem Vernehmen nach ist der Reichskanzler Fürst Bismarck in letzter Zeit wieder von seinem alten rheumatischen Leiden befallen worden. Seit einigen Tagen wird der Fürst von rheumatischen Muskelaffektionen heimgeheftet, in Folge deren ihm jede Bewegung heftige Schmerzen verursacht.

Die „Germania“ sagt, zuverlässiger Mittheilung zufolge liege die von der Kurie vollzogene Ernennung Dr. Kopp's zum Fürstbischof von Breslau bereits im Kultusministerium vor.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. Mai. Die (in Kürze schon erwähnte) Thronrede, mit welcher heute der Reichstag geschlossen wurde, erkennt freudig die patriotische Opferwilligkeit an, womit ungeachtet der ungünstigen Gestaltung der Finanzlage für die Sicherheit des Thrones und der Monarchie vorgesorgt worden ist. Das Landsturmgesetz erhöhte wesentlich die Wehrkraft der Monarchie. „Die herzerhebende Eintheilung, womit inmitten der gefährdend erscheinenden äußeren politischen Lage die verlangten Summen zur Sicherung und Vertheidigung der Monarchie zur Verfügung gestellt wurden, beweist, daß, während auch Sie mit uns die Erhaltung des Friedens wünschen, dennoch, wenn dies unmöglich, jeder Sohn des geliebten Ungarns bereit ist, mit Gut und Blut die Interessen des Thrones, der Monarchie und des geliebten Vaterlandes zu vertheidigen. Diese Opferwilligkeit, sowie der Umstand, daß zwischen beiden Staaten der Monarchie die zeitweise mittelst eines neuen Uebereinkommens zu regelnden Fragen in freundschaftlicher Weise gelöst wurden, gewährt unsern Regierungen eine mächtige Stütze, in ihren Beziehungen, in welchen wir heute zu sämtlichen Mächten stehen, mit Erfolg und zunehmender Hoffnung ihre Wirksamkeit in der Richtung fortzusetzen, daß bei vollständiger Wahrung unserer Lebensinteressen der Friede auch ferner anrecht erhalten werden könne.“

#### Belgien.

Brüssel, 26. Mai. In dem Kohlenbecken von Seraing macht sich ein unerhebliches Nachlassen der Streikbewegung bemerkbar. In Lalouviere wurden zwei weitere Dynamitattentate gegen die Wohnungen von Grubenarbeitern ausgeführt, der dadurch verursachte Schaden ist unerheblich.

Der Arbeiteraufstand im Hennegau weist auf die Dringlichkeit der in der Thronrede zur Kammereröffnung versprochenen sozialen Reformen hin. Die von der Regierung eingesetzte Kommission für die Arbeiterversicherung hat nunmehr folgendes System aufgestellt. Der Arbeiter wird durch die Arbeitgeber versichert; es kann kollektiv geschehen. Versichert werden diejenigen Arbeiter und Werkführer, welche ein Jahresgehalt von weniger als 2500 Francs erhalten. Der Versicherer ist ein gewerbliches Syndikat, welches aus denselben oder ähnlichen Gewerbezweigen zusammengesetzt ist, seine Operationen werden durch den Staat beaufsichtigt. Die Versicherung betrifft die gewerblichen Unfälle. Jeder Unfall wird als ein zufälliger angesehen, unter dem Vorbehalt, das Gegentheil auf dem Rechtsweg zu beweisen. Der Versicherer wird dem Versicherten in allen seinen Rechten gegen den Arbeitgeber bis zur Höhe der bezahlten Summen substituirt. Rein durch den groben Fehler des Versicherten verursachte Unfälle fällt dem Versicherer zur Last. Der während der letzten fünf Jahre gezahlte Arbeitslohn und das Alter des Verunglückten bilden die Elemente zur Feststellung der zu gewährenden Entschädigung. Im Falle des Todes des Arbeiters bestimmt das Gesetz, welcher Person und in welchem Betrage die Entschädigung zu zahlen ist. Um den Arbeitern die Geltendmachung ihrer Ansprüche zu erleichtern, hat jeder Arbeitgeber ein regelmäßig geführtes Lohnbuch zu halten. Die von dem Arbeitgeber dem Versicherten gezahlte Prämie soll der Betrag des mittleren Lohnes des dem Unfälle vorhergegangenen Jahres sein. Die Prämie wird je nach dem gewerblichen Risiko des Etablissements und des Arbeitgebers festgesetzt. Die Versicherung beruht auf dem System der Kapitalisation und die Prämie soll ausreichend sein, um das Kapital der gewährten Pensionen zu bilden. Die Pensionen bestehen je zur Hälfte aus Arbeiter- und Arbeitgeberrenten ein, keiner dieser beiden Kategorien angehöriger Vorgesetzter zugeordnet wird. Auf Grund dieser Beschlüsse hat das Arbeitsministerium das den beiden Kammern vorzuliegende Gesetz

schätzt die noch jetzt unter den Trümmern Begrabenen auf 150! Hoffentlich erweist sich diese grauenvolle Schätzung als sehr übertrieben, doch ist eine annähernd sichere Annahme über den Umfang des Unglücks noch nicht möglich. Die Nachsicherungen in den Trümmern, welche gestern Abend eingestellt waren, wurden heute früh wieder aufgenommen und sollen ununterbrochen, Nachts bei elektrischem Lichte, fortgesetzt werden.

Das jetzt vom Feuer verzehrte Theater stand nicht weit von der Großen Oper auf dem Place Boieldieu, unweit des Boulevard des Italiens und war im Jahre 1838 eröffnet worden. Unstreitig ist, wenn nicht der Ausbruch des Feuers selbst, so doch das rasche Umsichgreifen desselben und die Größe des Unglücks auf den Umständen zurückzuführen, daß für die Sicherheit des Publikums und der beim Theater Angestellten in durchaus unzulänglichster Weise gesorgt war. Es ist dies auch nicht verkannt worden. Die staatliche Unterstützung der „Komischen Oper“ gab noch in der Sitzung der Deputirtenkammer vom 12. Mai dem Deputirten Sternackers Veranlassung, an den Minister des öffentlichen Unterrichts und der schönen Künste eine Anfrage wegen der Feuergefährlichkeit dieses Theaters zu richten. Nach der Schilderung des Abgeordneten war das Theater ein höchst unpraktisch angelegtes Gebäude von sieben Stockwerken, welches für das Bühnenpersonal nur einen einzigen Ausgang hatte, der noch dazu in den Ausgang des Orchesters mündete. Der Minister Berthelot erkannte die Klagen über den schlechten Zustand des Theaters an, doch stieß die Forderung von drei Millionen Francs für die Verbesserung des Hauses auf Widerstand in der Kammer. Abgesehen von der wirklichen Bauart des Theaters, scheinen aber auch die technischen Sicherheitsvorrichtungen in sehr mangelhaftem Zustand gewesen zu sein; ein eiserner Vorhang existirte wohl, fungirte aber nicht.

Das Feuer brach, wie schon in den gestern mitgetheilten Telegrammen bemerkt wurde, gegen 9 Uhr Abends aus, während einer Aufführung der Oper „Mignon“, in der ein zahlreiches Personal beschäftigt ist. Die Darsteller, die sich bei Ausbruch des Feuers auf der Bühne befanden, zeigten großen Muth; sie blieben auf der Bühne stehen und riefen den Zuschauern zu, daß

fehlzustellen; es wird daher immer noch eine Zeit dauern, bevor diese wichtige Reform in's Leben tritt.

#### Frankreich.

Paris, 26. Mai. Der Senat nahm heute mit 224 gegen 1 Stimme den Gesetzentwurf über Aufschlag auf die Zuckersteuer auf 20 Franken an und vertagte sich dann bis Samstag. Auch die Kammer vertagte sich ohne irgend welche andere Beschlüßfassung auf Samstag, nachdem die Vertagung auf Dienstag mit 387 gegen 117 Stimmen abgelehnt worden war. — Zwischen Deutschland und Frankreich wurde eine Uebereinkunft unterzeichnet, welche auf zwei Jahre ein einheitliches Zollsystem in den deutschen und französischen Besitzungen an der Sklavensüste einführt.

#### Italien.

Rom, 26. Mai. Der bisherige deutsche Botschafter Herr v. Keudell ist mit seiner Gemahlin gestern von der Königin Margaretha empfangen worden. Heute hat der Botschafter sich vom König verabschiedet, um Rom am Samstag zu verlassen. — Im heutigen öffentlichen Konsistorium präconisirte der Papst mehrere Erzbischöfe verschiedener Länder und nahm die Ceremonien der Mundschließung und der Mundöffnung an den neu ernannten Kardinalen vor.

Der Kammer, welche ihre Sitzungen am 18. ds. wieder aufgenommen hat, fehlt es an Stoff zu ausgiebiger Arbeit nicht. Der erste auf die Tagesordnung gesetzte Gegenstand ist der bereits zur Berichterstattung fertige Gesetzentwurf über die Verringerung des gegenwärtigen Kammerreglements, da es der Schwerefülligkeit des letzteren allein zuzuschreiben ist, daß die italienische Kammer, welche acht volle Monate im Jahre, also länger als irgend eine andere, tagt, in ihren Sitzungen einen unermesslich geringen Stoff aufarbeitet. Der mit der Prüfung des erwähnten Gesetzes betraute Ausschuss hat eine Verbesserung des bestehenden Reglements entworfen. Unter den neuen Bestimmungen befindet sich eine, welche dem Redacteur der Deputirtenkammer legt und auch das Anfragerrecht näher umschreibt, denn die behauerliche Verschleppung der gesetzgeberischen Arbeiten ist zum Theil auf den Umstand zurückzuführen, daß bisher jedem Deputirten das Recht zusteht, in der Erörterung über ein und denselben Gegenstand mehrmals das Wort zu ergreifen, sowie daß bei Anfragen nicht nur die Fragesteller, sondern auch andere Redner, die sich dafür einschreiben ließen, sprechen konnten. Ferner harret das Budget für 1887/88 der Beratung. Die Budgets der Justiz, des Handels und des Ackerbaues wurden bereits erledigt und man hofft, daß die Kammer bis Mitte Juli nicht nur sämtliche Budgets, sondern auch die neuen Finanzvorlagen und Militärgesetze beraten werde. Jedenfalls wird vor den Ferien auch die afrikanische Frage eingehend besprochen und die Regierung in den Stand gesetzt werden, ihre Beschlüsse in dieser Richtung durchzuführen. Depretis hat, wie in der vorigen Nummer d. Bl. erwähnt, durch den Minister des Innern ankündigen lassen, daß er die Interpellation des Senators Conti über die afrikanische Politik der Regierung annehme.

#### Großbritannien.

London, 26. Mai. Der (68.) Geburtstag der Königin ist vorgestern in herkömmlicher Weise gefeiert worden. Vom frühen Morgen an läuteten die Glocken Londons den Tag ein. Von Whitehall wurden 21 Kanonenschüsse gelöst und um 9 Uhr wurde vor dem Bringen von Wales eine Parade der in der Hauptstadt garnisonirten Garbetruppen abgehalten, welcher die Prinzen des königlichen Hauses mit ihren Gemahlinnen und Kindern beiwohnten. Die öffentlichen Gebäude und auch viele Privathäuser waren besetzt. — Dagegen ist die antidymanistische Haltung der irischen Nationalpartei recht deutlich in dem Beschlusse des Gemeinderaths von Dublin hervorgetreten, mit Rücksicht auf das von der Regierung im Parlament eingebrachte Zwangsgesetz, die Theilnahme an dem Dankgottesdienste zum Regierungsjubiläum der Königin abzulehnen. Der Beschluß wurde mit 24 gegen 5 Stimmen gefaßt und in einer Resolution begründet, in welcher von der irischen Strafgesetznovelle gesagt wird, daß sie „die ordentlichen verfassungsmäßigen Freiheiten dieses Königreiches aufheben und grausame Ungerechtigkeit und viele unverdiente Leiden und folglich Unzufriedenheit und

keine Gefahr vorhanden sei. Die Zuschauer begannen mit ziemlich ruhiger Ruhe das Haus zu verlassen, als plötzlich eine Detonation herabstürzte. Darauf erfolgte ein allgemeiner Schrecken und da auch das Gas erlosch, war es Vielen unmöglich, sich in dem Gebäude zurecht zu finden. Das Feuer breitete sich rasend schnell aus; in fünf Minuten war die Bühne ein Feuermeer. Gegen 9 1/2 Uhr brannte das Theater lichterloh. Die riesigen Flammen waren von allen Punkten der Stadt Paris wahrnehmbar bis nach 11 Uhr, um welche Zeit das Dach zusammenstürzte. Wolff's Bureau meldet, die meisten Todten seien junge Damen in feiner Toilette. Viele Leiden sind sehr entsetzt und nur an den Schmuckgegenständen erkennbar. In der Bevölkerung herrscht große Bestürzung und Trauer. Die Theaterzugänge sind unausgeseht von dichten Menschenmassen besetzt. In der Deputirtenkammer stellte gestern der Abgeordnete Achard den Antrag auf Bewilligung eines Kredits von 200,000 Fr. für die bei dem Brande Geschädigten, und den ferneren Antrag, durch einen Ausschuss von 11 Mitgliedern Maßregeln zur Verhütung ähnlicher Unglücksfälle vorzuschlagen. Der erste Antrag wurde mit 57 gegen 2 Stimmen angenommen, für den letzteren aber die Dringlichkeit verworfen.

Den vorstehenden Mittheilungen fügen wir nach neueren Meldungen noch hinzu, daß den angestellten Erhebungen zufolge das Feuer wahrscheinlich in einer Soffitengardine des hinteren Bühnenraumes ausbrach, von wo es sich mit Blitzesschnelle über die Bühne verbreitete. Wie es heißt, sei eine Lampenbüchse geplatzt, und die hervorbrechende Stichtlamme habe die nächste Dekoration erfaßt. Charakteristisch dafür, wie in dem Theater für die Sicherheit des Publikums gesorgt war, ist auch eine Notiz des Pariser Berichterstatters der „Straßburger Post“, welche sagt: „Auf der Treppe, die rechts von der ersten zur zweiten Galerie führt, fand man 18 Leiden, unter ihnen nur eine männliche. Die 17 weiblichen Leiden sind zumeist junge Mädchen in großer Toilette, schrecklich verstümmelt durch das eingefürzte Mauerwerk. Sie lagen vor einem Rothausgang, welcher — geschlossen war.“

Unordnung unter unserer Bevölkerung erzeugen werde.“ Diese Kritik klingt seltsam angesichts der Thatsache, daß die dem Parlament gemachte Vorlage doch nur Gesetzesüberschreitungen bestrafen will. Ein Antrag, wenigstens den konservativen Mitgliedern des Gemeinderaths zu gestatten, der Jubelfeier in London beizuwohnen, wurde gleichfalls mit 24 gegen 5 Stimmen verworfen. — Der St. Petersburger Korrespondent der „Daily News“ will aus guter Quelle erfahren haben, daß Sir West Ridgeway in kurzem nach London zurückkehren und seiner Regierung Bericht über den wirklichen Stand der afghanischen Verhandlungen erstatten wird. Nach dem Schlusse der Sitzungen der Kommission werde Sir West Ridgeway einen hohen Posten in Indien erhalten. — Der Streik der Kohlegräber von Northumberland, welcher 14,000 Arbeiter 17 Wochen lang arbeitslos gemacht hat, ist endlich durch einen Vergleich zwischen den Grubenbesitzern und den Arbeitern geschlichtet worden. Die letzteren haben die Lohnherabsetzung von 12 1/2 Proz. für Maschinenteile und 6 1/4 Proz. für Hauskosten angenommen. Die Arbeit wird wahrscheinlich am Montag wieder begonnen werden.

Ein dieser Tage ausgegebener parlamentarischer Ausweis über die Einwanderung in das Vereinigte Königreich während der Zeit von 1871 bis 1881 kommt gerade zur rechten Zeit, um die Beschwerden der englischen Arbeiter über die zunehmende Konkurrenz der eingewanderten fremden Arbeiter, welche bekanntlich auch im Unterhause durch Mr. J. Talbot angeregt wurde, auf ihr richtiges Maß zurückzuführen. Danach vermehrte sich die Zahl der Ausländer in der angeführten Zeit von 113,000 auf 135,000, wovon die Deutschen etwa ein Drittel bilden. Aus einer Spezialstatistik über die ausländische Einwanderung im Distrikt von London geht hervor, daß im Distrikt die Ausländer meistens das Bäcker-, Schneider- und Tischlerhandwerk betreiben oder sie sind Cigarrenarbeiter. Die Zahl der deutschen Bäcker in London hat sich während der obigen 10 Jahre fast um 100 Proz. vermehrt. Im Tischlerhandwerk sind 4000 Ausländer, zumeist Deutsche, beschäftigt. Die jüdischen Arbeiter sind ziemlich auf das Distrikt von London beschränkt, haben aber dort die Anfertigung billiger Kleider fast monopolisirt. Auch am Schuhmachergewerbe sind viele jüdische Arbeiter beschäftigt. Wenn nun aber in den letzten drei Monaten nicht weniger als 67,613 Engländer ihrem Lande den Rücken kehrten, so können doch unmöglich die 21,661 Zuwanderer, die von 1871 bis 1881 einrückten, deren Stelle ausfüllen. Immerhin geht jedoch daraus hervor, daß bei den Klagen der Einheimischen über die hier zu Lande herrschende Noth keine besondere Einlabung für Fremde zur Einwanderung liegen kann.

Die auffallende Gleichgültigkeit, mit der man in England wie in Indien die Schwierigkeiten betrachtet, die sich zwischen der afghanischen Grenzkommission und Rußland über die Festsetzung einer beiderseits annehmbaren Grenze nördlich von Herat erheben, findet ihre Erklärung in der festen militärischen Stellung, die Indien im Süden von Kandahar genommen hat. In aller Stille wurde durch Militärabteilungen während des Winters im berichtigten Volan-Passe eine Bergeseisenbahn hergestellt und ohne weiteres Gepränge am 8. April eröffnet; seither verkehren täglich viele Personenzüge darauf und zwischen dem Indus und Quetta ist auf dem denkbar kürzesten Wege eine Verbindung hergestellt, dabei einem gefährdeten Engpasse sein Schreden genommen. Die neue Strecke heißt amtlich die Sibi-Quetta-Zweigbahn, sie ist 120 km lang und auf 15 km im Engpasse selbst schmalspurig, wird aber hier zur Vollbahn mit Bahnrabetteilung umgebaut, sobald die Sprengung der engen Schluchten weitergeführt ist. Auf dieser kurzen Strecke sind 1300 m Höhe zu überwinden, die Steigung ist nirgends unter 4 Prozent. Die Bahn entlastet die nach Afghanistan führende Hauptlinie und ist Verabungen durch schwärmende Nomaden weniger ausgelegt, weil sie vollkommen unter dem Schutze englischer Garnisonen liegt. Für die Handelsentwicklung mit Belutschistan scheint sie von großer Bedeutung zu werden, denn die Behörden sind erlaucht über den starken Verkehr, der sich seitens der Eingebornen drüben und bilden entwickelt. Am meisten kommt die Bahn der militärischen Verletzung Nord-Belutschistans zugute. 1877 erhielt Quetta auf Grund eines Vertrages vom 8. Dezember 1876 die erste englische Besetzung durch eine europäische Batterie, indische Truppen folgten; der Landesfürst wie die Bevölkerung gewöhnten sich an den Anblick der Fremden und im Juni 1883 führt ein Vertrag zur Uebernahme der Verwaltung eines Landstrichs von der halben Größe Orienlands und einer Bevölkerung von der Dichtigkeit wie in Serbien. Dieses Gebiet dient lediglich militärischen Zwecken; es erhielt zehn Garnisonen, darunter Quetta als festes Fort und Standquartier für zwei Brigaden Infanterie mit entsprechendem Spezialtruppen. An Nichtmilitärs sind so viele Europäer als Ingenieure oder im Handel beschäftigte, daß sie ein besonderes Freiwilligenbataillon bilden. Taktisch zählen alle dortige Streitkräfte als die neunte indische Division. Ihre Reservisten sind weitere vier Divisionen und deren Mannschaften liegen längs der Grenze zerstreut, so daß die hierüber neuerdings herausgegebene Militärkarte Britisch-Indiens auf der ganzen afghanischen Strecke 53 besetzte Außenposten neben und hinter einander verzeichnet. Am dichtesten besetzt ist die Induslinie, Quetta gegenüber, und das verhältnismäßig sanft ansteigende Bergelände des zwischen Peshawar und Kabul sich ausbreitenden Alpenlandes; hier sind die Posten doppelreihig; die vordere schwächere Linie steht im Feindeslande und erhält im Rücken Deckung aus den teilweise regelmäßig besetzten Plätzen, von denen drei Besatzungen bis zu dreitausend und vier über tausend Mann haben.

#### Rußland.

St. Petersburg, 26. Mai. Das Kaiserpaar und die allernächste Umgebung desselben äußert sich sehr befriedigt über den Aufenthalt in Nowo-Tscherkask. An der Meldung, daß dort Vorbereitungen zu einem Nordanschlage getroffen worden waren, ist kein Wort wahr, es waren lediglich einige unsichere Persönlichkeiten vor sichthaler festgenommen worden. — Von einer Ueberlieferung des Hofes nach Moskau ist gutem Vernehmen nach niemals die Rede gewesen. Auf die Erfüllung dieses Lieblingswunsches wird Professor Katkoff noch lange warten müssen. — Das „Journal des Debats“ erhält aus Petersburg die Mittheilung: „Es sei absolut unrichtig, daß man in Petersburg in Regierungskreisen die Beibehaltung des Generals Boulanger als französischen Kriegsminister wünscht. Der Kaiser habe seinen Ministern die skrupulöseste Zurückhaltung empfohlen, in-



dem er auf die Unzulässigkeit aller Demonstrationen hinwies, die glauben machen könnten, daß Rußland es mit günstigem Auge ansehe, wenn Frankreich einen aggressiven oder kriegerischen Weg beträte. Diese Nachricht klingt entschieden glaublicher, als die Ausstreuung der Freunde Boulangers. — Nach einem Petersburger Telegramm der „Daily News“ ist jetzt endlich endgiltig beschlossen worden, daß das transkaspische Gebiet mit der Provinz Turkestan vereinigt werden soll, sobald die mittelasiatische Eisenbahn bis Samarkand fertiggestellt ist.

### Bulgarien.

Sofia, 26. Mai. Die bulgarische Regentschaft hat beschlossen, weder die große noch die ordentliche Sobranje einzuberufen. Nach den Municipalwahlen in Bulgarien wird die Sobranje aufgelöst, da die dreijährige Dauer, für welche sie gewählt worden, verstrichen ist. Die Neuwahlen finden Anfangs Juli statt, worauf die neue Kammer für ihre ordentliche Session im Oktober einberufen wird.

### Türkei.

Konstantinopel, 25. Mai. Die englisch-türkische Konvention betreffs Ägyptens besteht den detaillierten Angaben des neuterischen Bureau zufolge aus einer Reihe von Artikeln, Protokollen und Noten. Art. 1 erklärt, daß die Firmane und bestehenden Verträge bezüglich Ägyptens aufrecht gehalten werden sollen, wo sie nicht durch die neue Konvention abgeändert werden. Art. 2 definiert die territorialen Grenzen Ägyptens. Art. 3 erklärt, daß die Neutralität des Suez-Kanals in Friedens- und Kriegszeiten anerkannt ist. Art. 4 erklärt, daß die englischen Truppen Ägypten innerhalb 3 Jahren vom Tage der Unterzeichnung der Konvention ab räumen werden, vorausgesetzt, daß damit keine Gefahr für die Sicherheit Ägyptens verknüpft ist. Nach den drei Jahren soll England für weitere zwei Jahre die ägyptischen Heeresverhältnisse überwachen. Die Konvention enthält nichts, was den Khedive verhindern könnte, die gegenwärtig in der ägyptischen Armee dienenden englischen Offiziere beizubehalten oder andere zu engagieren. Art. 5 verfügt, daß sämtliche Mächte ersucht werden sollen, ihren Beitritt zu allen den in der Konvention abgetippten Prinzipien internationaler Natur zu erklären und eine Akte zu unterzeichnen, welche die Unverletzlichkeit des ägyptischen Gebiets verbürgt, ausgenommen im Falle von Ruhestörungen oder der Gefahr einer fremden Einmischung nach der Räumung, in welchem Falle englische und türkische Truppen allein befugt sein werden, gemeinschaftlich oder abgesondert einzuschreiten. Art. 6 schreibt verschiedene Abänderungen der Kapitulationen vor, deren hauptsächlichste den reformierten Gerichten Jurisdiktion über Kriminalfälle verleiht. Eine gänzliche Abschaffung der Kapitulationen ist nicht in Aussicht genommen, aber es ist vereinbart worden, daß die internationalen Tribunale ausgedehnte Autorität in Kriminalfällen haben sollen. Der Artikel befaßt sich ferner mit den Tribunalen, der Presse und Duarantänangelegenheiten. Art. 7 betrifft das Datum der Ratifikation.

— Von den englischen Blättern können die „Times“ und der „Standard“ sich mit der neuen englisch-türkischen Konvention nicht befremden. Die „Times“ sagen u. a.: „Der Vertrag erscheint nach dem, was man bis jetzt weiß, nicht nur unklar, sondern auch unpraktisch, weil er unvereinbar ist mit dem England allein zu reservierenden Recht, zu beurteilen, ob eine weitere Intervention nötig ist oder nicht. Es ist ja möglich, daß diese Einwände durch die Bestimmungen der Konvention beseitigt werden; wenn aber die gegebenen Sicherheiten praktisch sind und nicht nur auf dem Papiere stehen, so gebührt Sir H. D. Wolff großes Lob für seine Umsicht und seinen Scharfsinn. Ferner kann das uns reservierte Recht, allein zu beurteilen, ob wir Ägypten wieder besetzen sollen, andere Nationen nicht hindern, sich eine andere Meinung darüber zu bilden und danach zu handeln. Verträge unter Nationen haben an sich selbst keine Lebensfähigkeit, sondern bleiben nur so lange in Kraft, als die Verhältnisse, welche sie in's Leben gerufen haben, bestehen. Wenn wir Ägypten räumen und uns nur auf die Abmachung verlassen, daß kein Anderer sich einmischen dürfe, wenn wir das Land wieder besetzen wollen, so würden wir, sobald die ersten Unruhen ausbrächen, finden, daß der Vertrag zu Ende und tatsächlich todt ist.“ Der „Standard“ schreibt: „Zugegeben, daß wir nach Ablauf der drei Jahre einen anständigen Vorwand haben, die Okkupation zu verlängern, was wir das Resultat davon sein, daß wir schwarz auf weiß in einer Urkunde, welche in jedem Bazar von Kairo und Stambul verkauft wird, anerkannt haben, daß wir prinzipiell Ägypten räumen müssen? Sicherlich nur dieses und nichts anderes — daß jede auf dem Wachstum des Vertrauens und dem Glauben an die Stabilität der bestehenden Einrichtungen basierende Reform sofort gelähmt wird. Wer wird Kapital zur Entwicklung der Hilfsquellen des Landes hergeben, wenn es bekannt wird, daß wir uns unter Brief und Siegel verpflichtet haben, nach drei Jahren die Ruhe Ägyptens dem Zufall und dem Suleran zu überlassen? Welcher eingeborene Richter wird der Feindschaft oder den Bestechungskünften mächtiger Parteien trogen, welcher eingeborene Minister wird seinen eigenen Gewinn opfern oder sich den Haß seiner habgierigen Subalternbeamten zuziehen wollen, um die Verwaltung zu reinigen? Wie wird der von dem Frohndienste und der Furcht vor dem Kurbsch befreite Fellah sich noch sicher fühlen können, sobald er hört, daß die Rothbröde, welche für ihn alle Hoffnung sind, Befehl haben, fortzuziehen? Das Volk, dessen Auffassung den Ausschlag gibt für die Aussichten auf Reform und Frieden, liest nicht zwischen den Zeilen.“ — Im Gegensatz zu diesen Blätteränderungen scheint das Ministerium Salisburs aber, nach den von Salisbury selbst im Oberhaus abgegebenen Erklärungen mit dem Zustandekommen der Konvention sehr zufrieden zu sein.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 27. Mai.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat heute Vormittag von 8 Uhr bis nach 12 Uhr der Besichtigung des 1. und 2. Bataillons 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 angewohnt und danach verschiedene Vorträge entgegengenommen.

Nachmittags besuchte Seine Königliche Hoheit in dem Sammlungsgebäude die durch Geheime Hofrath Dr. Knop neugeordnete Geologische Sammlung und besichtigte dieselbe unter seiner Anleitung. Danach hörte der Großherzog bis zum späteren Abend die Vorträge des Legationssekretärs Freiherrn von Babo und des Präsidenten von Regenauer.

(Karlsruher Pferdeverein.) Am 22. d. M. tagte eine Versammlung der Aktionäre des Karlsruher Pferdevereins, um über den vorliegenden Antrag des Verwaltungsraths auf Auflösung des Vereins Beschluß zu fassen. Die Versammlung, in welcher mehr als zwei Drittel Aktien vertreten waren, ertheilte einstimmig die Genehmigung zur Liquidation der Gesellschaft. Ein Antrag, welcher der Vorstandslösung sowie dem Verwaltungsrath für die uneigennütige Hingabe, mit welcher die Vereinsgeschäfte beauftragt wurden, den gebührenden Dank aussprach, wurde ebenfalls einstimmig angenommen.

(Baden, 26. Mai. Badische Metzgergenossenschaft. — Landw. Bezirksverein. — Freiw. Feuerwehr. — Konzert. — Saisonnachricht.) Gestern Vormittag trat hier in dem Gasthof „zu den drei Königen“ der Ausschuss der Badischen Metzgergenossenschaft zu einer Beratung zusammen. — Am Sonntag Nachmittag fand in der Brauerei Bleger hier die jährliche Bezirksversammlung des Landw. Vereins für den Bezirk Baden statt. Aus dem von dem zweiten Vorstand, Herrn Bezirkslehrer Braun, erstatteten Jahresbericht ist zunächst zu ersehen, daß die Einnahmen 1753 M. 51 Pf., die Ausgaben 1188 M. 75 Pf. betragen, mithin ein Ueberschuß von 564 M. 76 Pf. verbleibt. Im Voranschlag für 1887 stellen sich die Einnahmen auf 1927 M. 35 Pf., die Ausgaben auf 1896 M. 50 Pf. — Der frühere Kommandant der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr, Herr Stadtrath Wilhelm Zabler, ist von dem Corps in Anbetracht seiner Verdienste um die gedeihliche Entwicklung desselben zum Ehrenkommandanten erwählt worden; gleichzeitig wurde Herr Mechaniker Thiergartner zum Ehrenmitglied ernannt. — Der herzoglich sächsische Kammerfänger Felice Mancio veranstaltet morgen unter Mitwirkung zweier einheimischer Künstler, der Pianistin Fräulein Lilly Oswald und des Cellovirtuosen Bernhard Thiene vom Kurorchester, in den Neuen Sälen des Konversationshauses eine musikalische Soirée, für welche er ein reichhaltiges, interessantes Programm aufgestellt hat. — Nach langen regnerischen, kalten Tagen macht seit gestern der Himmel wieder ein freundlicheres Gesicht und sendet die Sonne wieder ihre erquickenden Strahlen hernieder. Da der Barometer etwas hinaufgegangen, ist die Hoffnung wohl gerechtfertigt, daß nunmehr endlich ein Umschlag in der Witterung eintreten werde; möge sich dieselbe nicht als eine trügerische erweisen und über die Pfingstfeiertage sich über uns ein lachender Himmel wölben. — Das Städtische Kurfomte hat für die beiden Festtage folgende Veranstaltungen in Aussicht genommen: Pfingstsonntag, Nachmittag 3 Uhr und Abends 8 Uhr: Großes Konzert des Städtischen Kurorchesters, Abends Illumination des Konversationshauses und der Umgebung und brillante Beleuchtung sämtlicher festlich decorirten Säle; Pfingstmontag, Nachmittag von 3 bis 5 Uhr: Militärfest der Kapelle des 3. Bad. Infanterieregiments Nr. 111 unter Direktion des Herrn Kapellmeisters Pfeuffer, Abends 8 Uhr: Großes Doppelfest des Städtischen Kurorchesters und der genannten Kapelle, sowie Illumination und Beleuchtung wie am Vortag.

### Landwirtschaftliches.

(Zur deutschen Pferdezeit.) Bei dem Direktorium der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft ist von dem Herrn Rittermeister A. D. und Rittergutsbesitzer von Ploetz auf Balow folgender Antrag eingebracht worden: „Mit Hinsicht auf die im vorigen Jahre in Dresden im Sonderauschuss für Thierzucht stattgefundene Debatte über das schwere Ackerpferd und das aus derselben hervorgegangene Resultat, nach welchem die Zucht des schweren Ackerpferdes für den intensiven wirtschaftenden Landwirt als eine Nothwendigkeit anerkannt worden ist, gestattet sich der Unterzeichnete, an das Direktorium der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft die Bitte zu richten, in der am 11. Juni d. J. in Frankfurt a. M. stattfindenden Sitzung des Sonderauschusses für Thierzucht folgende Fragen zur Diskussion stellen zu wollen:

- 1) Leidet durch eine ausgedehnte Zucht des schweren Ackerpferdes die Wehrkraft unseres Vaterlandes?
- 2) Ist mit der Zucht des schweren Ackerpferdes Remontezucht zu vereinigen?
- 3) Wenn beide Fragen bejaht werden, verfolgt das deutsche Gestütswesen das richtige System?“

(Die kürzlich geschlossene Ausstellung belgischer Zuggpferde zu Brüssel) hat den dortigen Züchtern ganz erhebliche Vorteile gebracht. Die Umsätze waren recht bedeutend und wurden insbesondere von den Amerikanern hohe Preise bezahlt. Unter anderen erkaufte ein Mr. Carly den dreijährigen „Jules Cesar“ um 6000 Frs.; dagegen war Herr Dumont aus Chassart, einer der bedeutendsten Züchter Belgiens, nicht zu bewegen, sich von seinem preisgekrönten „Mercur“ um 8000 Frs. zu trennen. Auch auf dem am 10. d. M. abgehaltenen Markt zu Lüttich entfaltete sich ein reges Leben und besonders zahlreich waren deutsche Händler zur Stelle, die 292 der kräftigsten Zuggpferde erkaufen, zu Preisen, die zwischen 1400 und 2000 Frs. variierten. Der belgische Export ist von 15,000 Pferden in 1885 auf 20,000 in 1886 gestiegen.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Paris, 27. Mai. Bei der Vormittags im Elysee erfolgten Unterredung Grevy's mit Rouvier übernahm Letzterer den Auftrag zur Kabinettsbildung. Dem Vernehmen nach würden in dem von Rouvier zu bildenden Kabinette Lockroy und Granet ihre Portefeuilles behalten. Ferner soll Flourens als Minister des Aeußern zum Bleiben bewogen werden. Betreffs der Portefeuilles des Innern und des Krieges ist die Rede von Fallières und General Saussier.

Paris, 27. Mai. Rouvier erbat sich bei der Uebernahme der Kabinettsbildung von Grevy volle Aktionsfreiheit. Flourens erklärte sich bereit, das Portefeuille des Aeußeren zu behalten. Es gilt für wahrscheinlich, daß das Kabinet folgendermaßen zusammengesetzt wird: Rouvier Präsidium und Finanzen, Flourens Aeußeres, Saussier Krieg, Fallières Inneres, Spuller Justiz, Etienne Arbeiten, Brevet Ackerbau, Jaures Marine, Kasimir Perier Unterricht. Falls Lockroy und Granet ihre Portefeuilles nicht behalten wollen, würden das Handels- und das Postministerium Peytral und Bizarelli angeboten werden.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Garber in Karlsruhe.

### Großherzogliches Hoftheater.

In Karlsruhe: Pfingstsonntag, 29. Mai. 76. Ab.-Vorst.: „Die Weisterfinger von Nürnberg“, Oper in 3 Aufzügen, von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

Pfingstmontag, 30. Mai. 77. Ab.-Vorst.: „Prinzessin Goldhaar“, Zaubermärchen mit Gesang und Tanz in 5 Bildern und einem Vorspiel von Ludw. Raupp. Musik von Gust. v. Rößler. Anfang 6 Uhr.

### Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standebuch-Register. Eheaufgebot. 26. Mai. Johann Fritz von Buchheim, Uhrmacher hier, mit Wilhelmine Moser von Sulzfeld. Todesfälle. 25. Mai. Karl Müller, led. Maurer, 42 J. — 26. Mai. Reinhold Gall, led., Tagelöhner, 25 J.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Relative Feucht. in %	Wind.	Himmel.
26. Nachts 9 U.	748.2 + 10.4	7.8	84	84	NE	bedeckt
27. Morgs. 7 U.	747.1 + 9.6	7.7	87	87	E	bedeckt
27. Mittags. 2 U.	746.1 + 17.3	6.5	44	44	NE	bedeckt

Wasserstand des Rheins. Mainz, 27. Mai, Morgs. 4.52 m, gefallen 8 cm.

### Wetterkarte vom 27. Mai, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Während der Luftdruck über dem Ocean nordwestlich von Europa über 770 mm beträgt, liegt über Centraluropa niedriger, gleichmäßig vertiefter Luftdruck; über Deutschland zeigt das Barometer überall zwischen 768 und 761 mm. Ueber Centraluropa ist das Wetter still, meist trübe, stellenweise neblig, und außer im Nordosten, wo die Temperatur in Memel 8 1/2 Grad über der normalen liegt, kühl. Au der ostpreussischen Küste fanden Gewitter statt. (Deutsche Gewart.)

### Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 27. Mai 1887.

Staatspapiere.		Bahnpapiere.	
4% Deutsche Reichs-	179 1/2	Staatsbahn	179 1/2
anleihe	106.25	Lombarden	59
4% Preuß. Konf.	106.90	Galizier	164.60
4% Baden in fl.	103.40	Elbthal	138 1/2
4% „ in M.	104.90	Medlenburger	137.90
Deferr. Goldrente	90. —	Hess. Ludwigsbahn	97. —
Silberrent.	65.75	Vienna-Büchen-Hb.	157.50
4% Ungar. Goldr.	81.30	Gottthard	103.40
1877r. Russen	96.90	Wesphäl. und Sorben.	—
1880r.	83.20	Wechsel a. Amst.	168.85
II. Orientanleihe	56.70	London	20.36
Italiener compt.	97.60	Paris	80.75
Ägypter	75.50	Wien	160.02
Spanier	66.20	Napoleons'or	16.15
5% Serben	79.90	Privatdiskonto	2 1/2
Kreditaktien	225	Bad. Zuckerfabrik	72.90
Diskonto-Kommandit	194.80	Kreditaktien	225 1/2
Basler Banker.	157.20	Staatsbahn	179
Darmstädter Bank	137.50	Lombarden	59
5% Serb. Hyp. Ob.	80.20	Lombard.	59
Tendenz: still.		Tendenz: still.	

  

Berlin.		Wien.	
Def. Kreditakt.	451. —	Kreditaktien	231.50
Staatsbahn	360. —	Nachnoten	62.40
Lombarden	137.50	Tendenz: schwach.	—
Disf.-Kommand.	134.70	Paris.	—
Laurahütte	69.40	4 1/2% Anleihe	108.80
Dortmunder	53.10	Spanier	66 1/2
Marienburger	45.70	Ägypter	376. —
Medlenburger	—	Dittomane	511. —
Tendenz: —	—	Tendenz: —	—



### Todesanzeige.

Fr. 741. Engen. Heute früh 1/7 Uhr verschied da hier Herr Martin Lattner, Groß. Notar a. P. in Wolfach, im 70. Lebensjahre an den Folgen eines am 18. d. M. auf einer Besuchsreise erlittenen Schlaganfalls. Verwandte und Bekannte des Entschlafenen werden von diesem Trauerfalle mit der Bitte um stille Theilnahme hiemit in Kenntniß gesetzt. Engen, den 26. Mai 1887. Im Namen der Hinterbliebenen: Löwenwirth Lattner in Friedlingen bei Salem.

### Dankfagung.

Fr. 751. Karlsruhe. Allen Freunden und Bekannten, die uns bei dem Tode unserer theuern Mutter, Schwester und Tante, Frau Hermine Schwab, geb. Gaf, ihre Theilnahme in so reichem Maße bewiesen haben, sprechen wir unsern tiefgefühltesten Dank aus. Karlsruhe, den 27. Mai 1887. Im Namen der Hinterbliebenen: Helene Schwab, Dr. Julius Schwab, Julius Gaf, Oberrechnungsrat.

Die für 1-365 Tage (1 Tag um Tag) ausgerechneten Zinsen aus 1-20000 M. (nebst Anhang für 360 Tage) geben Kraft's Binstafeln (Mehler, Stuttgart) in übersichtlicher Anordnung, deutlichen Zahlen, fehlerfrei. Preis schön und solid gebunden: nur 3 M. 30 Pf. Zu haben in der G. Braun'schen Hofbuchhdlg. in Karlsruhe. C. 858.8.

Fr. 727.2. Ein sehr schönes elegantes Reitpferd, auch zum Fahren geeignet (Edelrasse), für eine hohe Herrschaft, ist zu verkaufen. Dasselbe ist hellbraun, hat keine Abzeichen; Maß 1 Meter 74 Cent.; vier Jahre alt. — Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

C. 388.3. Villa. Eine in reizendster Gegend Mittelbadens in der Nähe von Achern gelegene herrliche Villa, von einem großen, parkartig angelegten Garten, in der Größe von 1 Hektar, umgeben, ist wegen Ablebens des Herrn Besitzers sehr billig feil. Dieselbe enthält 10 herrschaftliche Wohn- und Schlafzimmer, geschlossene und offene Veranda, zwei Balkone, Küche, 3 Badezimmer u. s. w. und bietet somit auch für eine größere Familie schönen, bequemen und angenehmen Wohnsitz in gesunder Gebirgsluft. Nähere Auskunft ertheilt das Vermittlungsgeschäft für Liegenschaftsverkehr von Albert Roginger in Freiburg i. B. F. 2344. Q.

Zu verkaufen circa 200 Dhm Zbringer 1885er Weine aus dem besten Lagen, garantiert rein; bei Abnahme des ganzen Quantums sehr billig bei S. Pollock, Freiburg i. B., F. 745.1. Cistenr. 6.

Schön gelegenes Landhaus (Villa), zunächst einer Bahnhafung im bad. Oberland, mit 7 Zimmern, 3 Mansarden, Küche, Balkon, großem Garten, Stallung und Remise, ist wegen Todesfall außerordentlich billig feil. — Eignet sich als höchst angenehmer Wohnsitz und ist sofort bezugsbar. — Auskunft erhalten Selbstläufer durch das Vermittlungsgeschäft für Liegenschaftsverkehr von Albert Roginger, Freiburg i. B. C. 546.3

Bürgerliche Rechtspflege. Bekanntmachung. Fr. 693. Nr. 3501. Wolfach. Helena Ganer, ledig von Sulzbach, wurde durch Gerichtsbeschluss vom 17. April d. J., Nr. 4023, wegen bleibender Gemüthschwäche im Sinne des R. S. 489 entmündigt und derselben heute in der Person der Joseph Ganer, Küfer Witwe, Karolina, geb. Hennrich von Sulzbach, eine Vormünderin bestellt. Wolfach, den 17. Mai 1887. Groß. bad. Amtsgericht. König.

## Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.

Gewinn- und Verlust-Rechnung pro 1886.		Bilanz am 31. Dezember 1886.	
<b>Einnahmen.</b>		<b>Activa.</b>	
Saldo-Vortrag aus 1885	23,413. 37	Verpflichtungsscheine der Actionäre	8,000,000. —
Prämien-Reserve aus 1885	1,479,186. 56	Cassabestand incl. Cash-Rechnung	23,287. 65
Prämien-Einnahme in 1886	5,484,649. 73	Wechsel im Portefeuille	103,913. 18
Brandschaden-Reserve aus 1885	651,079. —	Hypothek. Anlagen und Werthschriften incl. Marchanten	3,425,073. 04
Zinsen aus Effecten und Liegenschaften	163,195. 42	Liegenschaften zu St. Elisabethen	406,410. 67
Diverse andere Einnahmen	17,147. 97	Liegenschaft Zürcherstr. Nr. 13	40,000. —
Agio und Coursgeinn	22,434. 03	Liegenschaft Euterstraße Nr. 82	55,000. —
	<b>7,841,106. 08</b>	Guthaben bei Banquiers der Gesellschaft	148,703. 64
		Guthaben bei Gesellschaften und Agenturen	771,914. 13
		Noch nicht verfallene Prämien pro 1887	19,942,455. 90
		1886 und später	32,916,758. 26
<b>Ausgaben.</b>		<b>Passiva.</b>	
Prämien für abgegebene Rückversicherungen	2,397,631. 24	Actien-Capital	10,000,000. —
Bezahlte Brandschäden, abzüglich Anteile der Rückversicherer	1,941,148. 29	Reservefonds	422,000. —
Agenturkosten und Provisionen	568,247. 72	Reserve für schwebende Schäden	635,774. —
Sämmtliche Verwaltungskosten	238,467. 12	Prämien-Reserve für laufende Risiken	1,605,249. 61
Organisations- und Inspectionskosten	59,659. 35	Prämien-Reserve der noch nicht verfallenen Prämien	19,942,455. 90
Prämien-Reserve für laufende Risiken	1,605,249. 61	Dividenden-Conto	220,000. —
Reserve für schwebende Schäden	635,774. —	Lantiemen-Conto	56,000. —
Saldo-Vortrag auf 1887	34,928. 75	Nicht erhobene Dividenden	350. —
Reserve-Ueberschuß	360,000. —	Gewinn-Vortrag	34,928. 75
	<b>7,841,106. 08</b>		<b>32,916,758. 26</b>

Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden. Namens des Verwaltungsrathes, Der Präsident: R. Paravicini. Der Vice-Präsident: L. Jelin. Der Direktor: Frolier.

### SCHWEIZ.

## Vierwaldstätter-See.

Grösstes Touristen-Centrum. Schnellzüge nach allen Richtungen. 180 Hôtels & Pensionen mit 11,000 Betten für alle Ansprüche. C. 631.1.

## Bad Sulzbach

bei Oberkirch (Rheinthal-Eisenbahn-Station) ist seit 15. Mai eröffnet. Sulzbach's Thermen, äußerst heilsam gegen rheumatische, gichtische und Reveneniden, Krämpfe, Magen-, Darm- und Leberkrankheiten, Haut- und Hautkrankheiten, Blutarthrit, sind ebenso berühmt, als seine herrliche, windgeschützte, idyllisch-romantische Lage, die zu längerem Aufenthalt besonders geeignet ist. Durch einen Neubau bedeutend vergrößert, entspricht Sulzbach allen Anforderungen der Neuzeit. Schattige, haubfreie Wege durch Tannen- und Buchenwälder in unmittelbarer Nähe. Kurpfer Fußweg, sowie Fahrstraße über den Braun- und Solberg nach den Wasserfällen und Allerheiligen. Badearzt: Medicinalrath Dr. Schneider in Oberkirch. Profektus gratis. Louis Börsig, Eigentümer. C. 573.2.

Fr. 738. Nr. 1612. Radolfzell. **Deffentliche Aufforderung.** Alle diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- und Hypotheksbüchern der Gemeinde Radolfzell eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, Gesetzes- u. Verordnungsblatt Seite 43, aufgefordert, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, die Erneuerung derselben, unter Beobachtung der vorgeschriebenen Formen (Gesetzes- u. Verordnungsblatt 1874, S. 44) innerhalb sechs Monaten zu verlangen, bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die Einträge alsdann gelöscht werden. Ein Verzeichniß der mehr als 30 Jahre alten Einträge liegt zur Einsicht auf dem Rathhause in Radolfzell auf. Diese öffentliche Verkündung der Mahnung gilt an alle, auch an die bekannten Gläubiger. Radolfzell, den 24. Mai 1887. Das Gewähr- und Pfandgericht. Konstantin Koppel. Der Vereinigungskommissar: A. Sommer, Rathsch.

Fr. 726. Nr. 5600. Triberg. Der 44 Jahre alte ledige Uhrmacher Ludwig Scherzinger von Schönwald wurde mit diesem Beschlusse vom 26. April 1887, Nr. 4623, wegen Wahnsinn im Sinne des R. S. 489 entmündigt und für ihn unter dem heutigen Magnus Rieger, Uhrmacher in Schönwald, als Vormund bestellt. Triberg, den 21. Mai 1887. Groß. bad. Amtsgericht. C. Müller.

Fr. 692.1. Nr. 5120. Kenzingen. Das Groß. Amtsgericht Kenzingen hat heute beschlossen: Die Witwe des Tagelöhners Andreas Werner von Riegel, Anna Maria, geb. Schindler, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten. Diefem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht binnen sechs Wochen Einsprache dagegen hier erhoben wird. Kenzingen, den 20. Mai 1887. Der Gerichtsschreiber: Ruff.

Fr. 717.1. Nr. 4557. Ettenheim. Schreiner Josef Jfele Wwe. Paulina, geb. Hefemann von Maßberg, bittet um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes. Das Groß. Amtsgericht Ettenheim wird diesem Gesuche entsprechen, wenn nicht binnen 4 Wochen Einsprache hiergegen erhoben wird. Ettenheim, den 23. Mai 1887. Groß. bad. Amtsgericht. Schreyer.

Handelsregistereinträge. Fr. 615. Nr. 3635. Wolfach. In das diesseitige Handelsregister wurden am 7. Mai 1887 folgende Firmen als erloschen eingetragen: D. J. 7: Wöhrl, Brülle u. Cie. in Kirnbach; D. J. 17: Theodor Armbruster u. Sohn in Wolfach; D. J. 18: Faver Götterbarm, Seifenfabrik in Haslach, Wolfach, den 10. Mai 1887. Groß. bad. Amtsgericht. v. Schönau.

Fr. 616. Nr. 3634. Wolfach. In das diesseitige Firmenregister wurden am 7. Mai 1887 folgende Firmen als erloschen eingetragen: D. J. 10, Phil. Sahl in Haslach, " 24, J. Ch. Trautwein zur Krone in Schiltach, " 32, Hermann Vogt in Wolfach, " 41, Lorenz Sandhaas in Wolfach, " 110, Theodor Wolber in Haslach, " 197, Philipp Wolber in Schiltach. Ferner wurden neu eingetragen folgende Firmen: Unter D. J. 223: Andreas Puffer in Haslach, Inhaber gleichen Namens, Spezereigehäft in Haslach. Unter D. J. 224: Ch. F. Blumenstein in Kenzingen. Inhaber Christian F. Blumenstein, Brantweinbändler in Kenzingen. Ehevertrag vom 25. September 1873 mit Magdalena von Reichenbach, wonach jeder Theil 30 Gulden in die Gemeinschaft einwirft, während alles übrige, gegenwärtige und zukünftige fahrende Vermögen verlegenschaftlich sein solle. Unter D. J. 226: Johannes Wöhrl in Kirnbach, Inhaber Johannes Wöhrl jun., Schweinehändler in Kirnbach. Ehevertrag vom 13. Novbr. 1869 mit Anna Maria Wöhrl von Kirnbach, wonach jeder Theil 100 Gulden in die Gemeinschaft einwirft, während alles übrige, gegenwärtige und zukünftige beiderseitige Vermögen von derselben ausgeschloffen wird. Unter D. J. 226: Theodor Armbruster in Wolfach, Inhaber gleichen Namens, Holz- und Rindenbändler in Wolfach. Ehevertrag vom 4. Dezember 1837 mit Johanna Roggenburger von Wolfach, wonach allgemeine Gütergemeinschaft bestimmt ist. Unter D. J. 227: Hermann Krauß, Apotheker in Schiltach, Inhaber gleichen Namens. Wolfach, den 10. Mai 1887. Groß. bad. Amtsgericht. v. Schönau.

Fr. 626. Nr. 3821. St. Blasien. Zu D. J. 63 des Firmenregisters wurde heute eingetragen: Fortsetzung zu D. J. 48: Die Firma Paul Siebenmann in Hohenfand in Haslach. St. Blasien, den 13. Mai 1887. Groß. bad. Amtsgericht. Wurf.

Fr. 523. Nr. 8459. Tauberbischofsheim. In das Genossenschaftsregister wurde zu D. J. 2 eingetragen: In der Generalversammlung des Spar- und Vorshufvereins Tauber-

bischofsheim" vom 23. April 1883 wurde an Stelle des Kontrolleurs Alois Fischer Herr Emil Weirauch dazwischen gewählt. Der Vorstand besteht nunmehr aus folgenden Mitgliedern: 1. Ferdinand Sammel, Vorstand, 2. Martin Pfister, Kassier, 3. Emil Weirauch, Kontrolleur. Tauberbischofsheim, 20. Mai 1887. Groß. bad. Amtsgericht. Dr. Krausmann.

Fr. 627. Nr. 6701. Baden. Unter dem heutigen wurde unter D. J. 14 des Gesellschaftsregisters — Wasserleitungs-Aktiengesellschaft der Stadt Baden in Baden — eingetragen: In der Generalversammlung der Gesellschaft vom 15. April d. J. wurde Bankier C. Mallebrin dazwischen zum Vorstand gewählt. Baden, den 14. Mai 1887. Groß. bad. Amtsgericht. Fr. Mallebrin.

**Strafrechtspflege.** Ladung. C. 638.1. Nr. 5353. Donaueschingen. Johann Ludwig Steinmetz, lediger Steinbauer von Kirnbach, zuletzt wohnhaft in Bräunlingen, wird beschuldigt, als Ersatzreferent erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Freitag den 5. August 1887, Vormittags 8 Uhr, vor das Groß. Schöffengericht Donaueschingen zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirks-Kommando dazw. ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Donaueschingen, den 24. Mai 1887. Der Gerichtsschreiber: des Groß. bad. Amtsgerichts: Gähler.

### Verm. Bekanntmachungen.

C. 653. Karlsruhe. **Groß. Badische Eisenbahnen.** Mit dem 1. Juni ds. J. beginnt der Sommerdienst auf den Groß. Bad. Eisenbahnen nach Maßgabe des auf unserer Stationen angehängten Sommerfahrplans. Exemplare des neuen Fahrplans können von heute ab von unserer Verlagsbuchhandlung — der Chr. Fr. Müllerschen Hofbuchhandlung hier — entweder direkt oder durch Vermittelung unserer Stationen käuflich bezogen werden. Karlsruhe, den 22. Mai 1887. General-Direktion.

C. 652. Karlsruhe. **Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.** Mit Gültigkeit vom 1. Juni l. J. gelangt der 1. Nachtrag zum Badischen Württembergischen Gütertarif vom 1. April l. J. — u. U. enthaltend: Frachtfähigkeit für Station Roth-Walsh, den neuen Ausnahmefahrplan Nr. 12 (für Rinnmühlentunnel) u. — zur Einföhrung. Exemplare desselben werden von unseren Dienststellen kostenfrei abgegeben. Karlsruhe, den 26. Mai 1887. General-Direktion.

### Kurz- und Brennholz-Versteigerung.

C. 654.1. Die Groß. Bezirksforstrei Dittenhöfen versteigert: **Donnerstag den 2. Juni l. J., Vormittags 10 Uhr, im Gashaus zum Erbprinzen in Dittenhöfen, aus dem Domänenwaldabtheilungen „Kriesshöferwald“ und „Grindenberg“:** 1 Sägbuche, 4 Nadelholzstämme III. Klasse, 149 IV., 23 V., 647 Nadelholzstämme, 8 Hopfenlagen II. Klasse, 100 Rebpfähle, 200 Bohnensteden; 12 Ster fichtenes Kieferholz, 286 Ster buchene Scheiter, 507 tannene, 2 gemischte, 108 Ster buchene Brägel, 249 tannene, 5 gemischte, 3200 gemischte Brägelwellen und 11 Kooke Schlagraum: **Freitag den 3. Juni l. J., Vormittags 10 Uhr, im Gashaus zum Adler in Seebach, aus dem Domänenwaldabtheilungen „Vendelswald“, „Hochwald“ und „Steinweg“:** 34 Nadelholzstämme IV. Kl., 41 V., 71 Nadelholzstämme, 109 Ster tannene Scheiter, 62 Ster buchene und 403 St. Nadelholzbrägel; 5 Kooke Schlagraum. Die Domänenwaldhüter Kap. Maier in Dittenhöfen, Schweiger in Seebach, Hof und Gultav Waier in Seebach setzen das Holz vor und fertigen Listen an. (Mit einer Beilage.)